

coronaneWS

Ausgabe 2 / April 2020 • Malteser in der Erzdiözese Paderborn



**„Niemand suche das Seine,
sondern was dem andern dient“**

Malteser helfen in der Coronakrise

Liebe Malteserinnen, liebe Malteser in der Erzdiözese Paderborn,

heute, am 8. April, hätten wir unsere Lourdespilgerinnen und -pilger zurück-erwartet. Viele Termine, sowohl beruflich wie privat, mussten in den letzten Wochen verschoben oder abgesagt werden. Seit Anfang der Woche ist klar, dass zunächst bis zum 29. April auch alle Malteser Veranstaltungen abgesagt sind.

Die Vorstellung, dass die Pandemie in Deutschland gerade erst beginnt, ist schwer hinzunehmen. Niemand kann aktuell sagen, wie lange wir uns wegen der Corona-Epidemie noch einschränken müssen. Bis Ende April, bis nach den Sommerferien – oder womöglich noch das ganze Jahr?

Diese Ungewissheit kann sehr belastend sein. Deshalb ist es wichtig, sich auf die Aufgaben zu konzentrieren, die vor uns liegen.

Im Krisenstab lösen wir tagtäglich Fragen, die für uns Neuland sind. So etwa die zentrale Herausforderung, geeignete Schutzausrüstung zu beschaffen. Mir ist es sehr wichtig, dass unsere Ehren- und Hauptamtlichen bestmöglich geschützt ihren Dienst versehen können. Als Malteser haben wir gelernt, mit neuen und fordernden Aufgaben umzugehen. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam auch diese Krise bewältigen!

Mit Karfreitag und Ostern liegen nun die höchsten christlichen Feiertage vor uns. Auch auf diese nimmt die Corona-Pandemie leider keine Rücksicht. Gerade in diesen Tagen ist unser Engagement so wichtig wie nie zuvor. Doch unter vollkommen anderen Bedingungen: Aktuell ist es ein Akt der Nächstenliebe, sich nicht persönlich zu begegnen.

In diesem Jahr werden wir Ostern vielerorts nicht in gewohnten Traditionen und Gewohnheiten verbringen. Genauso, wie wir in den letzten Wochen im privaten wie im beruflichen Umfeld unsere bewährten Pfade verlassen und neue Wege gehen mussten.

Hierbei haben wir viel Kreativität eingesetzt, um die Arbeitsabläufe abzustimmen und unsere zentralen Dienste aufrecht zu erhalten. Aber auch, um neue Nöte zu erkennen und neue soziale Dienste zu entwickeln. Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihr und euer Mit-tun und auch die Geduld und Offenheit in den letzten Wochen!

Liebe Malteserinnen und Malteser, jeder Einzelne von uns trägt jetzt große Verantwortung für die Mitmenschen. Gerade die älteren Menschen und Menschen mit Krankheiten sind besonders gefährdet. In der Bibel habe ich dazu einen Spruch gelesen, den ich besonders



passend finde: „Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient“ (1. Kor 10, 24).

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und euch ein gesegnetes und erholsames Osterfest, bei dem wir aufgerufen sind, besonders achtsam und rücksichtsvoll miteinander umzugehen.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Siegfried Krix".

Siegfried Krix
Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer

Impressum

Herausgeber:
Malteser Hilfsdienst e.V.
Erzdiözese Paderborn
Kamp 22
33098 Paderborn

www.malteser-paderborn.de
paderborn@malteser.org
V.i.S.d.P.: Siegfried Krix
Redaktion und Layout: Frank Kaiser

Titelfoto: Philipp Hennigs / Malteser

Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener Bilder liegen beim Malteser Hilfsdienst e.V.

Malteser helfen in der Krise

Berichte aus unseren Gliederungen und Diensten

Die Mitarbeiterinnen der **Malteser Kita „Schatzkiste“ in Hövelhof** halten trotz physischer Distanz den Kontakt zu Kindern und Familien. Regelmäßig telefonieren sie mit den Eltern und ermöglichen so einen Austausch über Fragestellungen und Probleme.

Einmal wöchentlich erhalten die Eltern eine E-Mail mit Bastelvorschlägen und alltäglichen Beschäftigungsideen. Erzie-

herin Jessica Bonke dreht sogar Videos für die Kinder, in denen sie zum Beispiel bekannte Lieder singt. Diese werden per Link zur Verfügung gestellt (Foto).

Das hilft den Kindern, den Bezug zur Kita zu halten, da sie regelmäßig ein bekanntes Gesicht aus der Einrichtung sehen. Lieder und Rituale bleiben so auch Teil des Alltags. Außerdem erhalten die Kinder regelmäßig einen persönlichen Brief

von den Mitarbeiterinnen der Kita, mit Fotos der Gruppe, Ausmalbildern und kleinen Bastelideen inklusive der benötigten Materialien.

Erzieherin Jessica Bonke hat zudem mit „Jessicas Online Kita“ ein weiteres Online-Angebot bei YouTube ins Leben gerufen, das sich unter Eltern und Kindern wachsender Beliebtheit erfreut.

Erzieherin Jessica Bonke produziert Videos für die Kinder der Malteser Kita. Foto: Jessica Bonke



Junge Helferinnen und Helfer der Malteser in **Höxter** bieten eine neue Einkaufshilfe an: Melden können sich alle Menschen aus der Stadt Höxter und umliegenden Ortsteilen, die zu einer der besonderen Risikogruppen gehören, und alle, die als Kontaktperson oder Erkrankte in häuslicher Isolierung leben müssen. Die Leitung der Gruppe haben Lara Lohr und Marlon Rieger übernommen.

Der Wärmebus fährt wieder

Die Essensversorgung für wohnungslose Menschen in **Dortmund** stellen ab sofort das Gast-Haus, die Diakonie und das Team des Wärmebusses sicher. Dabei versorgen die Ehrenamtlichen des Wärmebusses, bestehend aus Helfern der Katholischen Stadtkirche, der Katholischen St. Johannesgesellschaft und der Malteser Gliederung Dortmund um Holger Kurek, aktuell rund 300 Menschen.

In den Abendstunden macht der Wärmebus dazu Station am Nordmarkt und am Parkplatz am „Dortmunder U“, wo Suppen und Eintöpfe verteilt werden.

Kochen für Helden

Unter dem Motto #kochenfürhelden beliefert das Szenelokal LUUPS aus dem Dortmunder Kreuzviertel ab sofort jeden Mittag die Rettungswachen in Brackel und Dortmund Hafen – insgesamt 24 kostenlose Portionen täglich. „Eine riesen Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen auf den Rettungswachen“, freut sich Dienststellenleiter Martin Dörstelmann.

„Eine riesen Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen auf den Rettungswachen“

Das LUUPS-Team will noch weitere Unternehmen und Gastronomen für diese Aktion gewinnen. Also gerne weitersagen! Denn #kochenfürhelden möchte für

all diejenigen sorgen, die den Laden in Zeiten der Krise zusammenhalten, so LUUPS Restaurantleiter Adrian Busch.

Corona Abstrichzentrum in Detmold

Helferinnen und Helfer der Malteser Gliederungen **Lage, Borcheln und Paderborn** engagieren sich aktuell am ehemaligen Flughafen „Hangar 21“ in Detmold. Dort helfen sie im Auftrag des Kreises Lippe an einem Abstrichzentrum. Von 8 bis 18 Uhr unterstützen ehrenamtliche Malteser die Ärzte und die Logistik vor Ort.

Bereits seit dem 23. März unterstützen die Malteser aus **Arnsberg** den lokalen Rettungsdienst des Hochsauerlandkreises mit einem ehrenamtlich besetzten KTW. Insgesamt fuhren die fünf Helfer bisher 30 Einsätze mit Coronainfizierten sowie Verdachtsfällen.

Helfer sammeln Schutzausrüstung

Ehrenamtliche Malteser aus **Lippstadt, Geseke, Werl und Warstein** sind im Auftrag des Kreises Soest unterwegs: Am Rettungszentrum in Soest sammeln sie

Daumen hoch für die Aktion #kochenfürhelden:

Martin Dörstelmann (v.l.), Adrian Busch und Rettungsdienstmitarbeiter Nicolai Fischer. Foto: Malteser





Lara Lohr und Marlon Rieger haben die neue Einkaufshilfe in Höxter eingerichtet. Foto: Norbert Kurowski

gespendete Schutzausrüstung, gemeinsam mit Helfern von DRK, DLRG und THW.

Bereits 6.000 FFP2-Masken, 300 Packungen Schutzhandschuhe und 200 Flaschen Desinfektionsmittel haben die Helfer angenommen und kommissioniert. Die Verteilung an Arztpraxen und aktuell vor allem an Pflegeheime übernehmen die lokalen Feuerwehren.

„Wir malen gegen die Einsamkeit“

Was können wir in der jetzigen Situation tun, um Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern? Die Jugendgruppe der Malteser in **Bad Laasphe** sagt: „Wir malen gegen die Einsamkeit!“ – so sind schon 38

Bilder entstanden. Damit haben sie zum Beispiel Menschen, die in Seniorenheimen leben, eine große Freude gemacht.

Eine starke Idee – findet auch das **Jugendreferat der Diözesangeschäftsstelle Paderborn** und ruft diözesanweit dazu auf, Bilder zu malen und diese an

die Diözesangeschäftsstelle zu schicken. Von dort aus werden sie dann mit einem Grußwort, das in Kooperation mit der Young Caritas erarbeitet wurde, an die Dienststellen der Diözese weitergeleitet. Dort sollen die Bilder dann beispielsweise an die Kunden des Malteser Menüservice verteilt werden.



Tu etwas Gutes und mache anderen Menschen eine Freude

- Nun bist du gefragt:
Male ein schönes Bild und schicke es uns zu
- Wir geben dein Bild an ältere Menschen weiter und du bereitest ihnen damit eine Freude

Sende dein Bild bitte an folgende Adresse:

Malteser Hilfsdienst e.V.
Diözesanjugendreferat
Kamp 22
33098 Paderborn

Euer Einsatz / Engagement fehlt hier?

Gerne berichten wir in der nächsten Ausgabe unseres Sondernewsletters darüber! Schickt eure Fotos und Berichte einfach per Mail an frank.kaiser@malteser.org!

Weil Nähe plötzlich nicht mehr zählt?

Liebe Malteserinnen und Malteser,

in dieser außergewöhnlichen und überaus ungewöhnlichen Situation möchte ich Ihnen ausdrücklich Mut machen und Zuversicht geben: Mut zu beherztem Helfen und Handeln in diesen schwierigen Zeiten und Zuversicht im Blick auf die vielen hilfsbedürftigen Menschen.

Außergewöhnlich und ungewöhnlich sind diese Wochen, ja wirklich: aus unseren Gewohnheiten sind wir ganz plötzlich durch die Corona-Pandemie herausgerissen, nicht nur beruflich sondern auch privat. Wir sind einerseits isoliert und auf Abstand gehalten, ohne gewohnte Umarmungen, Zuwendungen, körperliche Kontakte und sogar ohne einfaches und höfliches Händeschütteln. Hilfe durch Abstand - das ist das Gebot der Stunde, zu Hause, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz und bei der Arbeit selbst, die doch für uns Malteser immer eine Form der Zuwendung und der Nähe ist. „Weil Nähe zählt“, so lautete bis zur Corona-Krise das selbstverständliche und geniale Motto der Malteser, bundesweit bekannt. Und jetzt? Weil Abstand zählt? Weil Distanz geschaffen werden muss? Hilfe durch Abstand und Distanzierung?

Ich meine: Auf keinen Fall! Weil Nähe zählt – jetzt erst recht und jetzt gerade! Nur mit anderen Mitteln, anders als bisher gewohnt, auch in Schutzkleidung und mit Masken, auch in Isolation und in Quarantäne, auch in Überstunden und Überforderung, auch in Zeiten der Corona-Krise. Das heißt: Jeder von uns kann überlegen, wie er innere Nähe zum Ehepartner, zu den Kindern, zu den Großeltern, zu den Arbeitskollegen, zu den Patienten und Hilfsbedürftigen herstellen will und kann. Durch ein Gebet im Herzen, durch ein gutes Wort, durch einen beschriebenen Zettel, durch eine für andere entzündete Kerze. Bei

meiner Großmutter zu Hause brannte bis zu ihrem Tod immer eine Kerze vor dem Bild des in Russland im Zweiten Weltkrieg gefallenen Großvaters, ihres Mannes, und dadurch war er immer bei uns. Als Kind hat mich das immer sehr beeindruckt: Niemand ist endgültig auf Abstand, nur vorläufig nicht unmittelbar erreichbar. Erst wenn wir uns vergessen hätten, wären wir endgültig im Abseits und im Abstand gelandet! Und nicht zu denken, in welcher höllischen Ferne wir landen würden, hätte uns Gott je vergessen...

Viele Menschen, gerade Ältere und Pflegebedürftige, sitzen allein zu Haus oder im Pflegeheim. Viele sind in Quarantäne und Isolierung, um der Gesundheit willen. Der äußeren Gesundheit willen. Und was ist mit der inneren Gesundheit? Wie kann man gesund sein und bleiben oder wieder werden, wenn niemand kommt zum Sehen und Sprechen und Berühren? Viele sind in diesen Wochen ganz allein. Sind sie wirklich allein? Es liegt an uns, erfinderisch zu sein, um andere Menschen zu berühren durch einen Telefonanruf, durch einen Brief, durch ein Gebet, durch eine Kerze, durch Einkaufen und einfallsreiche Hilfe.

Das Wort Quarantäne wurde bei der Pestepidemie 1374 in Venedig erfunden, hergeleitet vom lateinischen Wort „quadraginta“ (vierzig), als die Reisenden auf den ankommenden Schiffen von den Behörden gezwungen wurden, in Anlehnung an Leviticus 12,8 vierzig Tage isoliert zu bleiben, um Ansteckung zu vermeiden. Im Buch Leviticus im Alten Testament heißt es, dass man nach der Geburt des Kindes vierzig Tage allein und nicht in der Öffentlichkeit sein soll. Damals war das eine medizinische und hygienische Regel, man wusste es nicht besser. Aber auch das Volk Israel war 40 Jahre in der Wüste beim Auszug aus

dem gewohnten Ägypten und vor dem Einzug in das ungewohnte Kanaan, murrend und hadernd. Und Jesus selbst war 40 Tage und Nächte in der Wüste zu Beginn seines öffentlichen Wirkens und wurde dort vom Teufel in Versuchung geführt. Wer lange in Quarantäne ist, 40 Tage und mehr, unterliegt vielen versucherischen Einflüsterungen und Einfällen: Bin ich wirklich geliebt – oder nur toleriert? Habe ich wirklich Freunde – oder nur Kollegen? Ist es wirklich notwendig, dass ich lebe – oder nur nicht weiter störend? Gibt es Gott wirklich – oder ist er nur eine Erfindung aus vergangenen Kindertagen?

Es liegt an uns diesen Versuchungen mit Mut und Zuversicht entgegenzutreten, bei uns und bei anderen! Durch Zuwendung im Abstand, durch Nähe in Entfernung, durch Hilfe in außergewöhnlichen Zeiten. Und es liegt an uns, die Quarantäne und die vierzig Tage und die ungewohnte und außergewöhnliche Zeit auch zu nutzen, um sich und andere zu fragen: Was ist wirklich nötig und notwendig? Was und wer darf auf keinen Fall fehlen? Weil Nähe zählt... auch und gerade in der Krise!

Ihr Peter Schallenberg,

Diözesanenseelsorger der Malteser im Erzbistum Paderborn

